Zur Kenntnis einiger Sphegiden von Pará.

(Hym.)

Von **Adolf Ducke** in **Pará**.

In der „Monographie der natürlichen Gattung *Sphex L.*“ von *F. F. Kohl* finden sich auf Seite 46 folgende Bemerkungen:

„Im Jahre 1859 (Trans. Ent. Soc. Lond., ser. 2, V, Proceed., p. 55) veröffentlichte *Fr. Smith* Notizen von *Bates* über das Nest einer Wespe, in der letzterer Forscher den *Sphex Lanierii* Guér. erkennen will. Dieses Nest soll von Baumwollensubstanz gebildet sein, welche die Höhlung eines stark gerollten Blattes auskleidet.

Dass dieses von *Bates* beobachtete Nest nicht dem *Sphex Lanierii*, überhaupt keinem *Sphex* angehören kann, geht aus den weiteren Auslassungen hervor, nach welchen *Sphex Lanierii* die Vordertarsen nur sehr schwach bewimpert und die Schienen beinahe dornenlos haben soll; es stünde dies im Gegensatze zu den bisherigen Beobachtungen, nach welchen bei allen *Sphex*-Arten sämtliche Schienen stark dornbewehrt und bei den meisten die Vorderbeine lang bewimpert sind.“

Da *Sphex Lanierii* Guér. identisch ist mit dem gemeinen im Sande nistenden *Sphex ichneumoneus L.*, so kann *Bates* allerdings unmöglich jene Art vor sich gehabt haben, sondern seine Angaben beziehen sich wahrscheinlich auf den im Amazonasgebiete gleichfalls gemeinen *Sphex (Isodontia) costipennis* Spin., dessen ♀ (wie alle *Isodontia*) im Gegensatze zu den eigentlichen Sphex-Arten thatsächlich des Dornenkammes der Vordertarsen entbehren und auch die Schienen verhältnismässig schwach bedornt haben. — Von dieser Species fand ich ein Nest hier bei Pará am 16. April 1900 auf. Es bestand aus einem gegen ein Decimeter langen, cigarrenförmig eingerollten Blatte, das mitten zur grösseren Hälfte mit zerkauter, weisser Pflanzenwolle ausgefüllt war, und in das ich ein mit solcher Wolle beladenes ♀ des *Sphex costipennis* hineinschlüpfen sah. Bei Untersuchung des Nestes fand ich darin noch keine Heuschrecken vor; dass aber auch bei dieser Art solche als Larvenfutter dienen, ist sicher, da ich schon mehrmals mit solchen beladene ♀ gefangen habe.

Folgende *Sphex*-Arten habe ich bisher hier bei Pará beobachtet:

1. *S. striatus Sm.* — ♀ — Selten, bisher im Juli bis November beobachtet.

2. *S. Thomae F.* — ♂ ♀ — Das ganze Jahr hindurch sehr häufig, besonders an niedrigen Labiaten und an Walteria americana.

3. *S. costipennis Spin.* — ♂ ♀ — Wie voriger, aber noch weit gemeiner.

4. *S. dolosus Kohl* — ♀ — Ein Exemplar am 25. Juli 1899 gefangen. Im *Dalla-Torre*'schen Cataloge ist bei dieser Art als Fundort irrthümlicherweise Afrika: Guinea angegeben, während *Kohl* sie von Französisch Guyana beschrieben hat.

5. *S. nigrocaeruleus Taschbg.* — ♀ — Je ein Stück am 26. August 1899 und 1. März 1901 gefangen.

6. *S. melanopus Dahlb.* — ♂ ♀ — Hieher gehört mit Sicherheit der *S. funestus Kohl*, der die ganz schwarze Form dieser Art darstellt. Alle hier gefangenen ♀ gehören dieser Form an, während die ♂ durchweg mehr oder minder ausgedehnte rote Färbung des Abdomen zeigen. Beide Geschlechter häufig auf Labiaten, die ♂ schon Ende April, ♂ und ♀ zusammen im Juni und Juli.

7. *S. fuliginosus Dahlb.* — ♀ — Ein Exemplar, 14. October 1899.

8. *S. neotropicus Kohl* — ♂ ♀ — Häufig, vom Juli bis November an Casearia-Arten, Paullinia pinnata, Gouania cornifolia, in Gärten auch an Erythroxylon Coca.

9. *S. brasilianus Sauss.* — ♂ ♀ — Auf den gleichen Blüten wie voriger, aber selten.

10. *S. spiniger Kohl* — ♂ — Auf niedrigen Labiaten und an Walteria americana das ganze Jahr hindurch nicht selten.

11. *S. ichneumoneus L.* — ♂ ♀ — Wie *costipennis*, wenn auch vielleicht nicht ganz so gemein.

Aulacophilus vespoides Sm. — 2 ♀ im November 1900 bei Macapá nördlich von der Amazonasmündung gefangen.

Sceliphron nigripes Westw. (giganteum Klug). — Hier bei Pará ein ♂ am 14. Juli 1899 gefangen; 3 weitere ♂ erbeutete ich am 10., 11. und 12. Juni 1900 an den Blüten einer Sapindacee in den Wäldern der Insel Marajó.

Monedula medea Handl. — ♂ ♀ — hier bei Pará im Juli und August nicht selten; die ♂ fliegen gern in der ärgsten Mittagshitze über dem losen Sande pfeilschnell hin und her und setzen sich selten.

Das bisher noch nirgends beschriebene ♂ stimmt in den plastischen Merkmalen ganz mit denen der verwandten Arten überein und gleicht in der Farbe sehr dem ♀, hat aber wohl stets ausgedehntere gelbe Zeichnungen des Gesichts als letzteres. — Bei beiden Geschlechtern sind die gelben Zeichnungen des Scutellum, Metanotum und Mittelsegmentes oftmals auf je 2 kleine, seitliche Punkte reduciert; der einzige stichhältige Unterschied gegen *M. heros F.* wird also in der abweichenden Sculptur des Scutellum liegen.
